

Danksagung

Die nachfolgende Arbeit steht am Ende einer intensiven Erkundungsreise in die Begriffswelt der politischen Repräsentation; einer Reise, die mich erfüllt und mir neue Perspektiven eröffnet hat, auf der aber auch immer wieder beschwerliche Wegstücke zurückzulegen waren. Manchmal war der Weg zum Aussichtspunkt nicht leicht zu finden und das ein oder andere Mal bin ich dabei in vermeintlichen oder tatsächlichen Sackgassen gelandet. An solchen Stellen hatte ich das Glück, nicht alleine unterwegs zu sein, sondern reiseerfahrene, motivierende und tatkräftige Menschen um mich zu haben, die mir beim Suchen, Dranbleiben und Tragen geholfen haben und die sich gemeinsam mit mir am Ergebnis der Reise freuen.

Ganz herzlich möchte ich meinem Betreuer, Volker Kronenberg, für die stets wohlwollende und ermutigende Begleitung danken – für Hinweise und kritische Nachfragen, aber auch für das Vertrauen, mich meine eigenen Pfade suchen zu lassen. Grit Straßenberger danke ich für ihre Bereitschaft, mich und mein Projekt zu unterstützen sowie für einen anregenden und mir neue Blickwinkel eröffnenden Diskussionsrahmen. Jörg Blasius bin ich für seine hilfreichen Anmerkungen zum empirischen Teil der Arbeit, aber auch für die generelle jahrelange Wegbegleitung dankbar.

Mein Dank gilt meinen aktuellen und ehemaligen Kolleginnen und Kollegen – ganz besonders Manuel Becker, Malte Miram, Christopher Prinz und Chris Rensing, die mir während der Reisejahre nicht nur verlässliche und wertgeschätzte Begleiter und Freunde waren, sondern die auch dieses Dissertationsprojekt immer wieder durch interessierte Nachfragen und weiterdenkenswürdige Anregungen bereichert haben. Für die sorgfältige Durchsicht des Manuskripts und viele wertvolle Anmerkungen danke ich Alexandra Hacke.

Meine Eltern Barbara und Gottfried sowie meine Schwiegereltern Gertraud und Hermann haben mein Projekt nicht nur durch manch gedankenanstregenden und -schärfenden Austausch bereichert, ihrer Familienalltagsunterstützung verdanke ich zudem die Möglichkeit, mich gelegentlich ganz in meine eigene Gedankenwelt zurückziehen zu können. Danken möchte ich meinen wundervollen Kindern, Nora und Junis, die mir das Leben mit und jenseits der Wissenschaft abenteuerlicher, reicher und lebenswerter gemacht haben. Ein besonderer Dank gilt schließlich

einer besonderen Frau: Alice war mir auf meinem Weg engste Vertraute und kluge Ratgeberin, liebevolle Stütze und kongeniale Partnerin. Danke für diese unvergleichliche Verbindung.

Bonn, im Januar 2026